

## Das Schicksal der Ameisen

*Zeitalter der drei Herrscherpaare, 25 Jahre vor dem Zeitalter des Allwandlers*

Es war ein sonniger Tag, als Sima, die Ameisenwandlerin, ihren allmorgendlichen Spaziergang durch den zweiten Ring machte. Die jüngeren, sich noch in der Ausbildung befindenden Krieger und Spione begannen gerade mit dem Training. Sie lächelte. Inzwischen war sie 26 und eine voll ausgebildete Spionin, aber sie konnte sich sehr gut an ihre eigene Ausbildung erinnern.

In Erinnerungen versunken merkte sie kaum, dass ihre Füße sie zum Trainingsplatz der fortgeschrittenen Spione trugen. Sie hielt an, um ein wenig zuzusehen. Ihr Ehemann, Kar, war ebenfalls eine Ameise und der Ausbilder dieser Gruppe. Als er sie erblickte lächelte er und winkte ihr zu. Grinsend winkte Sima zurück. Da entdeckte sie einige Männer, die sich der Gruppe näherten. Als sie nah genug waren, damit Sima sie erkennen konnte, ballte diese unwillkürlich ihre Hände zu Fäusten. Die Männer gehörten zu den Kriegern, was an sich nichts Schlimmes war. Doch diese hatten eine Abneigung gegen Ameisenwandler und schikanierten sie, wo sie nur konnten. Der Spott, dem die Ameisen sowieso immer ausgesetzt waren, weil keiner wie wirklich ernst nahm, wurde dadurch nur noch schlimmer. Von Zeit zu Zeit arteten solche Situationen sogar in Gewalt aus, wobei die Ameisen meist den Kürzeren zogen.

Sima machte sich Sorgen um Kar. Sie wusste, dass er alles andere als gelassen war und sich schnell in seiner Ehre gekränkt fühlte.

„Bitte, oh große Göttin Chimi, bitte lass ihn sein Temperament zügeln! Er hätte in einem Kampf doch nicht die geringste Chance“, flüsterte sie. Doch es war bereits zu spät. Die Krieger hatten Kar umringt und schienen sich über ihn lustig zu machen, denn sein Gesicht wurde hochrot. Ein Mann lachte laut, blickte zu Sima hinüber, grinste anzüglich und sagte etwas zu seinem Nachbarn. Da schien bei Kar der Geduldsfaden zu reißen und er schlug den Mann ins Gesicht. Dieser taumelte ein Stück zurück, fing sich aber wieder. Böse funkelte er Kar an, gab dann seinen Begleitern ein Handzeichen und stürzte sich mit ihnen auf den Ameisenwandler. Sima schrie auf und rannte zu ihm hin um ihm zu helfen, doch sie wurde von den Schülern aufgehalten, welche etwas auf Abstand gegangen waren. Sie schrie und versuchte sich zu befreien, doch eigentlich hatte sie bereits eingesehen, dass sie für ihren Mann nichts tun konnte.

Der Kampf dauerte nicht lang. Schon gingen die Krieger wieder und ließen Kar auf dem Boden liegend zurück. Der Griff der Schüler, die Sima festhielten, lockerte sich und sie konnte sich losreißen.

„Geht! Verschwindet! Ihr habt den Rest des Tages frei“, rief sie ihnen zu und sofort folgten die Schüler ihrer Aufforderung.

Sima kniete sich neben ihren Mann, der das Bewusstsein verloren hatte. Vorsichtig richtete sie ihn auf, legte seinen Arm um ihre Schulter und schleppte ihn heim.

\*\*\*

„Wir können uns das nicht länger gefallen lassen!“

Einige Tage nach dem Angriff auf ihn hatte Kar eine Versammlung aller Ameisen einberufen. Sie waren knapp 20 Personen, Frauen und Männer zwischen 15 und 40. Sie alle waren seit dem Tag, an dem sie im zweiten Ring aufgenommen worden waren, der Schikane von allen

anderen ausgesetzt gewesen. So mancher war, ebenso wie Kar, bereits mehrmals Opfer gewaltsamer Übergriffe geworden.

Kar erhob wieder seine Stimme. „Die Anderen werden niemals aufhören. Sie halten uns für minderwertig, unwürdig, für Missgeburten. Gegen sie wehren können wir uns nicht, das Einzige, was uns bleibt, ist den Ring zu verlassen.“ Eine junge Frau ergriff das Wort.

„Aber wo sollen wir dann hin? Nach draußen?“ Ein Raunen ging durch den Raum. Niemand ging nach draußen, in die Gegend außerhalb des fünften Rings. Das war zu gefährlich. Doch Kar beruhigte sie.

„Natürlich nicht. Wir suchen uns eine neue Heimat im fünften Ring, schließlich sind wir Ameisen. Wir errichten einen Ameisenbau. Normale Ameisen, welche keine Wandler sind, werden sich uns anschließen. Es wird keine Ausgrenzung mehr geben. Was haltet ihr davon?“ Die Anwesenden berieten sich. Ihnen gefiel Kars Idee, die Welt der Wandler hinter sich zu lassen. Der Älteste von ihnen fällt schließlich eine Entscheidung.

„Wir finden deinen Vorschlag gut, Kar. Eine Woche haben alle hier Zeit, sich vorzubereiten, dann gehen wir. Lasst uns ein neues Leben beginnen!“

\*\*\*

### *Zeitalter der drei Herrscherpaare, 20 Jahre vor dem Zeitalter des Allwandlers*

Der junge Arzt Phesten saß allein in seinem kleinen Haus im vierten Ring. Er bewohnte eines der besseren Häuser. Sein Vater hatte es bezahlt, denn dadurch, dass er zu den Spionen gehörte, verdiente er deutlich mehr Geld als so manch anderer in diesem Teil des Reichs der Wandler.

Phesten selbst hätte zwar auch ein Spion werden sollen, doch fühlte er sich der Medizin eher verbunden. So hatte er die letzten Jahre damit zugebracht, bei den besten Ärzten im Königreich in die Lehre zu gehen. Seit kurzem durfte er jetzt andere behandeln und bereits nach wenigen Wochen hatte er sich einen guten Ruf geschaffen. Zu ihm konnte man sogar dann gehen, wenn etwas im Geheimen erledigt werden sollte. In Kombination mit den niedrigen Behandlungspreisen war Phesten dadurch besonders beim Volk sehr beliebt. Er galt als „der eine Arzt“. Die meisten Ärzte kümmerten sich nur um die Bewohner des ersten oder zweiten Rings, wodurch Phesten „der eine Arzt“ des Volkes war.

Er fühlte sich durchaus geschmeichelt durch diesen Titel, schließlich heilte er Leute nicht wegen des Geldes, sondern um ihnen tatsächlich zu helfen. Und dadurch, dass er so vielen half, konnte er sein Wissen immer weiter vermehren.

An diesem warmen Sommernachmittag hatte er allerdings keine Patienten, jedenfalls hatte sich keiner angemeldet. So saß er mit einem Becher Wein in einem Schaukelstuhl und hing seinen Gedanken nach.

Da klopfte es. Fast hätte der Arzt es überhört, so zaghaft und leise war es. Er stand auf und öffnete die Tür. Eine Frau stand vor ihm, wohl etwas älter als er, vielleicht dreißig. Sie sah nicht gut aus. Ihre Augen triefen und ihr Gesicht war aufgequollen und bleich. Als er sie genauer betrachtete sah Phesten auch, dass ihre Hände zitterten, als wäre sie schon sehr alt und hätte keine Kontrolle mehr über ihre Muskeln. Sie hielt sich gebückt und schaute sich die ganze Zeit gehetzt um.

„Wie kann ich euch helfen?“, fragte Phesten die Frau.

„Darf ich reinkommen?“ Die Stimme der Frau ähnelte ihrem Aussehen, krank und erschöpft.

Mit einer einladenden Handbewegung trat der Arzt zur Seite um sie hineinzulassen.

„Danke.“

Drinne bot er ihr einen Stuhl an, auf den sie sich mit einem erleichterten Blick setzte.

„Nun, meine Dame, ihr habt meine Frage noch nicht beantwortet. Was fehlt euch?“

„Das weiß ich nicht, deshalb bin ich zu euch gekommen“, antwortete sie. Phesten zog die Augenbrauen hoch.

„Dann bräuchte ich ein paar Informationen über eure Verfassung. Momentan weiß ich nicht so recht, was mit euch los sein könnte.“

„Versprecht ihr, es keinem zu verraten?“

„Ich verspreche es.“

„Ihr habt doch bestimmt von den verschollenen Ameisenwandlern gehört?“

„Durchaus“, bestätigte Phesten. Darauf zog die Frau ihren Anhänger hervor. Er zeigte eine Ameise. Überrascht musterte Phesten sie erneut, dieses Mal aufmerksamer. Die Ameisenwandler waren vor fünf Jahren einfach über Nacht verschwunden, keiner wusste, wohin sie gegangen waren.

„Ich bin Sima, eine dieser Wandler. Mein Mann hatte die Idee, dass wir den zweiten Ring verlassen sollten, alle miteinander. Die Übergriffe durch die Krieger nahmen immer mehr zu und wir fühlten uns nicht mehr sicher. Deshalb zogen wir in einen Ameisenbau im fünften Ring. Dort schlossen uns sich bald normale Ameisen an und wir gründeten eine Kolonie. Doch nach etwa einem Jahr wurden wir alle krank. Nicht dass ihr mich falsch versteht, keiner starb, aber ihr könnt sehen, dass es mir nicht gut geht. Die anderen sehen nicht besser aus. Irgendetwas passiert mit uns und wir wissen nicht was. Bitte helft uns!“

Die Geschichte erschütterte Phesten. Von all den Theorien was mit den Ameisen wohl geschehen war, hatte keine in Betracht gezogen, dass sie vor den anderen Wandlern geflohen waren.

„Befindet ihr euch jederzeit in der Ameisenform?“, fragte er Sima. Diese nickte.

„Wir verwandeln uns kaum zurück in unsere menschliche Form, wir benötigen es einfach nicht.“ Der Arzt nickte.

„Hier liegt euer Fehler. Ihr glaubt zwar, ihr benötigt es nicht, doch dem ist nicht so. Euer Körper braucht das. Ihr seid nun einmal keine Ameise, sondern von Geburt her ein Mensch. Die Form ist ein Geschenk, die jedem von uns verliehen wurde, doch wir brauchen unsere ursprüngliche Form, um gesund zu bleiben.

„Das heißt, wenn wir weiterhin fast nur in unserer Ameisenform leben, werden wir sterben?“

„Nein. Die Ameisenform beeinträchtigt dieses Verhalten ja nicht. Doch der menschliche Körper leidet und zeigt dies auch, wenn ihr zum Menschen werdet. Wenn das noch einige Jahre so weitergeht könnte es sogar sein, dass der menschliche Verstand darunter zerbricht.“

„Was soll das heißen?“ Sima klang panisch.

„Ihr beginnt zu denken wie eine Ameise. Erinnerungen an die Menschlichkeit verblassen, ihr verliert jeden Sinn für Recht und Unrecht, beziehungsweise wird dieser Sinn sich immer mehr dem einer Ameise angleichen. Ihr verliert euch selbst.“

„Ist das denn heilbar?“

„Dem kann so sein, sofern ihr rechtzeitig aufhört, so zu leben. Noch ein paar Jahre und es könnte zu spät sein.“ Sima sprang auf.

„Ich muss zurück zu den anderen!“

Phesten sah ihr hinterher, wie sie zur Tür hinaus rannte. Er hatte Mitleid mit ihr und hoffte,

dass sie sich und ihre Familie retten konnte.

\*\*\*

„Glaubt mir doch, der Arzt meinte, wenn wir nicht sofort damit aufhören so zu leben werden wir alle wahnsinnig!“ Verzweifelt versuchte Sima den anderen Ameisen die Problematik verständlich zu machen. Doch Kar, ihr eigener Ehemann, widersprach ihr.

„Dieser Arzt hat dich belogen, Sima. Es gab noch nie einen Fall, in welchem ein Wandler wegen seiner Form wahnsinnig wurde. Davon hätten wir gehört.“

„Aber es gab bisher auch noch keinen Fall, in welchem ein Wandler jahrelang fast nur in seiner Tierform gelebt hat!“, schrie sie ihn an.

„SCHWEIG!“, donnerte Kar. „Hör auf, den anderen solche Lügengeschichten in den Kopf zu setzen. Unser Leben hier ist besser als früher, wir werden das nicht aufgeben.“

„Du nicht. Ich schon.“ Sima drehte sich um, verließ den Ameisenbau, verwandelte sich in ihre menschliche Form und ging davon. Kar folgte ihr, ebenfalls menschlich.

„Was willst du denn tun? Zurück in den zweiten?“

„Nein. Ich werde mir ein Leben im fünften Ring aufbauen. Allerdings nicht in einem Ameisenhaufen, sondern auf einem Bauernhof in irgendeinem Dorf. Komm mit mir, Kar! Ich liebe dich. Lass uns zusammen ein neues Leben beginnen.“

„Ich habe mein neues Leben. Verschwinde, wenn dir danach ist, ich verlasse unsere Familie nicht.“ Er drehte sich um und kehrte zum Ameisenhaufen zurück.

Mit Tränen in den Augen ging Sima weiter. Sie würde nicht ihren Verstand aufs Spiel setzen, nicht einmal für den, den sie am meisten liebte.